

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Petitzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 14

Donnerstag, 18. Jänner 1917

56. Jahrgang

Kämpfe in der Moldau.

Starke russische Angriffe zusammengebrochen. Russisches Artilleriefeuer auf Tulcea und Iaccea. Fortdauer des Artilleriefeuers am Karst und im Wippachtale.

Ein Golgotha am Ägäischen Meere.

Marburg, 18. Jänner.

Gemartert und ans Kreuz geschlagen ist das griechische Königreich, seit des Vierverbandes Willkür seine Klauen wie Greifinger hineinschlug in das unglückselige Land. Vom Könige bis zum Geringsten des Landes herab, der nicht herabsinken will zum Heloten wilber, fremder Gewalt, ist alles mit Leid übergossen, was griechisch ist und es vergeht keine Woche, in welcher der Vierverband die Riemen nicht fester schnüren würde in den Leib des griechischen Opfers. Als Durchgangsgasse sind die ersten Truppen des Vierverbandes in Saloniki gelandet, auf jenem Wege, den der Landesverräter Venizelos ihnen wies; wie Honigseim waren die heuchlerischen Worte, mit denen der Vierverband einzog in Griechenland und sein Mund floß über von Betenerungen und heiligen Schwüren, daß er niemals das Gastrecht verletzen werde, daß er seine Pflichten als Gast stets einhalten werde und daß er nichts anderes wolle, als nach Serbien zu eilen, bevor Marshall Mackensen die blutüberströmte serbische Dynastie aus dem Lande verjage. Aber mit jedem neu angekommenen Regimente, mit jeder Verstärkung der in Mazedonien geschlagenen

und nach Saloniki zurückgefluteten Armee ist die Sprache eine andere geworden und sie wurde zum Befehle des Diktators, der ein eroberetes und zu Boden geworfenes Land beherrscht. Seit die Armee Sarraills so gewachsen ist, daß sie in Verbindung mit der Flotte der Alliierten dem Gastgeber um vieles überlegen ist, wurden König und Volk in Bedrängnisse und Demütigungen gestürzt, wie sie nie zuvor ein friedliches neutrales Land erlebte, das sich dem Eindringlinge gegenüber nicht zur Wehre setzte. Und das ging von Schritt zu Schritt, vom kleinen Finger bis zu beiden Händen und bis zum ganzen nun gelähmten Körper. Die griechische Armee mußte abgerüstet werden, im Lande darf nur die Stärke der Polizei verbleiben, der letzte Rest der Armee wird in den Peloponnes verbannt, seine Artillerie muß Griechenland dem Feinde geben, der auch die Marine nahm, die Bahnen und die Post, Telegraph, Telephon und Fernsprechnationen nahmen die „Befreier“ der kleinen Nationen den Griechen weg, die Vertretungen der Mittelmächte wurden aus Athen verjagt und die Hungerpestische faule nieder auf das arme Land, die Blockade nahm den Griechen das Brotgetreide weg, damit im Hunger sie gefügig werden! Um den König schlugen die Brände empor, die vom Königschloß

zu Tatoi die Königsmörderpolitik des Vierverbandes beleuchteten, Granaten fielen auf das Königschloß und nun ist Griechenland auch noch des letzten Erdenrestes seiner Selbständigkeit beraubt, da man ihm verbietet, jene gut bezahlten Brabos zu bestrafen, die in Athen mit dem Dolche im Gewande umherschlichen und denen nachgewiesen wurde, daß sie jener Bande angehören, die um englisches Gold den König Konstantin und seine Minister ermorden wollten. „Politische Gefangene“ nennt euphemistisch die Alliierten sprache die gebundenen Mordgesellen und Griechenland ist zu schwach, um seiner Peiniger sich zu erwehren; es muß auch diesmal wieder sich dem Machtgebot der Alliierten beugen und nur der Sieg der Mittelmächte auf den anderen Fronten wird das unglückselige Königreich von seinem Golgotha befreien können! N. J.

Das gemarterte Griechenland.

Paris, 17. Jänner. (R.B.) [Agence Havas.] Die Gesandten der Entente haben am 13. Jänner eine neue Note an die griechische Regierung gerichtet, worin es heißt: Die Gesandten der Alliierten haben ihren Regierungen die griechischen Noten vom 23. Dezember 1916 und vom 10. Jänner 1917 übermittelt und den Auftrag empfangen, die griechische Regierung wissen zu lassen, daß die

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Biank.

(Nachdruck verboten.)

11 Aber sie erhielt eine liebenswürdige Abweisung:

„Ich liebe es, wenn die Meinungen der anderen in sehr schroffem Gegensatz zueinander stehen. Aber ich selbst will mir kein Urteil bilden, weil einen jeden der Zwang der Ereignisse zu wieder einem anderen Urteile nötigen kann. Ich bin mit den Tatsachen zufrieden, die die Zeit schafft. Meinungen aber werden Tatsachen nie aus der Welt schaffen.“

Kein Urteil!

Zwischen den Gatten aber beobachtete Martha Rothenau wieder nur die liebenswürdige Förmlichkeit; aber kein warmer Herzenston war vernehmbar, keine stille Zärtlichkeit, die doch sonst so oft vergift, daß ein dritter Zuschauer anwesend sein kann.

Und Helene de Melandre wußte viel von der Schönheit der Vogesen zu erzählen, von so vielen stillen Tälern, in denen verträumt vergessene Dörfer liegen. Aber nichts wußte sie von sich selbst.

So blieben die Tage!

Und in den Nächten blieb der tote Marquis im Mantel immer in der Höhe des Rahmens, in den ihn der Künstler gebannt hatte, der ja auch schon längst gestorben war.

In jener ersten Nacht hatte sie eben doch die

durch die ungewöhnliche Umgebung erregte Phantasie geschreckt, so daß sie in halbwachem Zustande noch ein Traumbild gesehen hatte.

Und in irgendeiner ähnlichen Weise war es wohl auch zu erklären, wenn noch andere das Gespenst von Lorriand gesehen zu haben glaubten.

Das Gespenst von Lorriand!

Das andere hatte Martha Rothenau wieder einmal gefühlt.

An einem Abend hatte sie von der Bibliothek aus in das Lesezimmer gehen wollen, um dort in dem Romane „Der Sohn der Sagar“ von Paul Keller zu lesen, der sie so sehr erschüttert hatte.

Sie nahm das Buch und näherte sich eben der Tür, als sie aus dem Lesezimmer eine Stimme vernahm, bei der sie fast wider Willen stehen blieb. Die Worte selbst hatte sie nicht sogleich verstanden. Aber die Stimme Raoul de Melandres war es, die ziemlich erregt klang. Und Helene de Melandre antwortete.

Ja, das Gespenst der Ehe!

Das war Martha Rothenaus erster Gedanke gewesen. Und da drang wiederum seine Stimme in gereiztem Tone an ihr Ohr, daß sie auch die Worte verstehen konnte:

„Ich vollende, was ich für gut finde. Ich binde in dieser Sache keinen Widerspruch und will auch nicht, daß ich dabei kontrolliert werde.“

„Aber das Ende?“

„Ob gut oder schlimm, ich stehe dafür ein.“

„Und ich? Soll ich immer zusehen müssen“

und schweigen? Denkst du nicht, daß die stärkste Liebe zerbrechen kann, daß es noch was geben kann, das stärker sein könnte als das Band, das uns an einander fesselt?“

Nicht hart klang die Stimme; wenn auch die Worte scharf waren, so war daraus doch mehr ein bittender Ton zu hören.

Was bedeutete das?

Sie liebte diesen Mann! Nur die Liebe konnte so sprechen.

Aber woran sollte diese Liebe zerbrechen können?

Für was wollte Raoul de Melandre einstehen?

Und Martha Rothenau hörte schon wieder die Antwort:

„Du vergift deinen Schwur vor dem Altare? Du gehörst mir, mag kommen, was da wolle.“

„Und deine Liebe? Kann deine Liebe nicht erkennen, daß ich auch ein Recht habe, das andere von dir zu fordern?“

„Nein!“

Martha Rothenau lauschte. Sie erschrad.

Durfte sie denn horchen? Durfte sie sich in ein Geheimnis einschleichen von dem die Freundin ihr selbst nichts verraten wollte?

Eine Hocherin an der Wand!

Nein! Sie würde sich schämen müssen, wenn sie dann der Freundin wieder gegenüberstehen sollte.

Erst mußte die Freundin zu ihr das Vertrauen finden und selbst erzählen, welcher Schatten zwischen den Gatten stand.

Fortsetzung folgt.

Regierungen zwar Kenntnis nehmen von ihrer Zustimmung zu den durch die Note vom 6. Jänner geforderten militärischen Maßnahmen, daß sie aber diese Antwort auf einzelne Forderungen der Note vom 31. Dezember nicht annehmen könnten vor Klarstellung über folgende Punkte:

1. Trotz der durch die Alliierten eingegangenen Verpflichtungen, die Kontrolle so wenig lästig als möglich zu gestalten, könnten die Alliierten kein Einschreiten seitens der griechischen Regierung zulassen, die ihre Wirksamkeit in Frage stellen könnte.

2. Die Alliierten bestehen auf der sofortigen bedingungslosen Ausführung des Versprechens der Freilassung der aus politischen Gründen in Haft genommenen Personen.

3. Die Alliierten können sich infolge des speziellen Charakters der durch § 3 der Note vom 31. Dezember vorgesehenen Untersuchung nicht darauf festlegen lassen, daß die infolge dieser Untersuchung zu bewilligenden Entschädigungen nach den Bestimmungen der griechischen Erklärung festgesetzt werden. Die Blockade würde erst aufgehoben werden können nach genauer formeller Uebnahme dessen, was vorhergehe, ebenso nach Annahme aller Forderungen der Alliierten und Erfüllung der in der Note vom 28. Dezember (10. Jänner) angezeigten Bedingungen.

Die griechische Regierung antwortete: Sie habe nicht die Absicht, Einschränkungen bei der Annahme der von den Alliierten festgesetzten Forderungen vorzunehmen. Sie stimme auch den durch Nr. 1 und 3 der Note dargelegten Einzelheiten zu. Sie nehme ferner den Inhalt des § 2 über die Freilassung der politischen Gefangenen an und nehme Kenntnis von den Erklärungen der Alliierten über die Aufhebung der Blockade.

London, 17. Jänner. (RB.) Wie das Reuter-Büro erfährt, hat Griechenland die Forderungen der Alliierten im vollen Umfang angenommen. Der britische Gesandte Elliot ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Mailand, 17. Jänner. (RB.) Dem Corriere della sera zufolge sind in Athen 6 italienische Offiziere eingetroffen. Die Offiziere sollten an der Kontrolle teilnehmen, welche der Bierverband gemäß dem Ultimatum einrichtete.

Schiffsschreck am Ozean.

11 Dampfer versenkt, 2 beschlagnahmt.

London, 17. Jänner. (RB.) Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Rauffahrtsschiffe, die lange überfällig waren, von den Deutschen versenkt wurden: Die britischen Schiffe: 'Dramatis', 'Radnorshire', 'Minich', 'Ketterby', 'Hall', 'Mountemple', 'King Georg', 'Georgia' und 'Voltaire'; von französischen Schiffen: 'Mantes' und 'Amieres'. Es liegt eine definitive Nachricht von Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig ist. Am 15. Jänner kam der japanische Dampfer 'Hudson Maru' aus Pernambuco mit den Kapitänen und 237 Mann Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe an, die zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Jänner versenkt wurden. Außerdem wurde der Dampfer 'Saint Theodore' beschlagnahmt und mit Preisbesatzung versehen. Der Dampfer 'Warrow Danee' wurde ebenfalls beschlagnahmt und ungefähr 400 Mann von den anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Über das Verbleiben der beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Japan. Schlachtkreuzer gesunken.

Tokio, 16. Jänner. (RB.) [Reuter-Meldung.] Die Verluste an Menschenleben beim Brande des Schlachtkreuzers 'Fusuba' werden jetzt auf 200 geschätzt. Das Schiff sank innerhalb 20 Minuten. Man glaubt, daß es in zwei Teile brach. Da das Unglück am Sonntag geschah, war ungefähr die Hälfte der Besatzung am Lande. Die Mehrzahl der Verunglückten ist vorläufig noch unbekannt. Man glaubt, daß sich auch der Kommandant Arima und einzelne Offiziere am Land befanden. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

Die Kaiserin in Innsbruck.

Wien, 18. Jänner. (RB.) Die Kaiserin ist gestern abends nach Innsbruck abgereist.

Militärisches aus Frankreich.

Paris, 17. Jänner. (RB.) Vizeadmiral Gueydon wurde zum Oberbefehlshaber des 1. Geschwaders der 1. Hochseeflotte ernannt.

Bern, 17. Jänner. (RB.) Dépêche de Lyon meldet aus Paris: Fliegerleutnant Delorme stürzte bei einem Versuchsfluge in Chalons tödlich ab.

Schneestürme in Südf Frankreich.

Paris, 17. Jänner. (RB.) Seit 48 Stunden wüten in ganz Südf Frankreich schwere Schneestürme. In den Seetalen sind die meisten Ortschaften vom Verkehr abgeschnitten.

Amerikanischer Admiral gestorben.

Washington, 16. Jänner. (RB.) [Reuter.] Admiral Dewey ist gestorben.

Marburger Nachrichten.

Das Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuze mit der Kriegsdeleration wurde verliehen: dem Hauptmann a. D. Alfons Gallinger, Kommandanten des Rotereservespitals in Gili; dem Regimentsarzt im Verh. d. Evid. Dr. Georg Rubner des Rotereservespitals in Gili.

Für Verdienste um Kriegsgräber. Aus Wien wurde uns heute drahtlich mitgeteilt: Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. hat mit a. h. Entschliessung vom 1. November in halbvoller Würdigung besonderer Verdienste um die Kriegsgräberfürsorge dem Postoberoffizial Arthur Charvat in Gili das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Zur Abwehr etwaiger Fliegerangriffe. Hinsichtlich der Alarmierung bei Fliegerangriffen wurde eine Abänderung getroffen: Der Türmer schlägt die Feuerglocke fortwährend rasch an und im Hofe der Artilleriekaserne werden drei rasch aufeinanderfolgende Kanonenschüsse abgegeben. Näheres in der amtlichen Kundmachung im Anzeigenteil unseres Blattes.

Wo unsere Feuerwehr überall hilft. Gestern abends halb 10 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr verständigt, daß in der Triesterstraße nächst der Stadtgrenze ein Pferd, gehörig dem Holzindustriellen Wieselmann in Graz, infolge Schwäche zusammengebrochen ist und nicht mehr weiter kann. Es wurde sofort mit dem Automobilgerät ausgerückt und am Unfallorte angelangt die neuangeschaffene Hebevorrichtung für Pierdenfälle in Verwendung gebracht, welche sich als sehr praktisch erwies, so daß nach kurzer Zeit das Pferd wieder auf den Beinen war und mit dem Gerät eingerückt werden konnte.

Stadttheater. Auch für heute sind sämtliche Logen und Sitze zur 10. Aufführung 'Das Dreimäderlhaus' vergriffen. Ueber hundert Theaterbesucher mußten für die nächste Aufführung dieses Werkes, Dienstag den 23. Jänner, vertrieben werden. Dasselbe große Interesse gibt sich für die Freitag den 19. Jänner stattfindende 12. Aufführung der 'Gardasürstin' kund. Samstag abends geht der lustige Operettenschwanz 'Der Regimentspapa' in Szene. Sonntag nachmittags wird L. Angenrübbers 'Meinreißbauer' aufgeführt.

Die städtische Badeanstalt bleibt wegen periodischer Kesselreinigung vom 22. bis einschließlich 28. Jänner geschlossen.

Kindervorstellung im Marburger Stadttheater. Dem Wunsche und der vielseitigen Nachfrage aus dem Publikum nachkommend, veranstaltet die Direktion des Stadttheaters Samstag, den 20. Jänner eine Kindervorstellung und bringt Dr. Gustav Brauns 'Strawelpeter' zur Aufführung. Die Vorstellung, vorbereitet von Herrn Direktor Siege d. A., beginnt um halb 5 Uhr. 100 arme Schulkinder werden wieder als Gäste der Direktion dieser Vorstellung beimgenommen.

Als Opfer seiner Pflicht den Tod gefunden. Dienstag nachts hat in Ausübung seines Berufes der Marburger Südbahnschaffner Anton Walcher im Alter von 42 Jahren den Tod gefunden. Die Leiche des durch ein unerwartetes Gescheh seiner Familie und dem Leben entrissenen Mannes wird von Triest nach Marburg überführt, hier in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aufgebahrt und von dort aus Samstag den 20. d.

um halb 3 Uhr nachmittags nach erfolgter Einsegnung nach altkatholischem Ritus zur letzten Ruhe auf den städtischen Friedhof in Pöbersch überführt. Anton Walcher hinterläßt seine Gattin und drei Kinder; auch sein Vater, seine Schwester, sein Schwager Josef Vackner trauern an seinem Sarge und allgemein ist das Beileid, welches angesichts dieses Unglücks allen schwer Betroffenen entgegengebracht wird. Anton Walchers Tod ist wie der Tod auf dem Felde der Ehre; auch ihn hat der Tod im Dienste urplötzlich dahingerafft und wieder einmal sieht es insbesondere unsere Marburger Bevölkerung, in der so viele Eisenbahnerfamilien sich befinden, daß der im Verkehr tätige Eisenbahner, auch wenn er sich mitten in der Vollkraft seiner Jahre befindet, stets mit einem Fuße im Grabe steht; er ist in jeder Stunde seines Dienstes, wie der Soldat an der Front, von tausend unerwarteten Gefahren umgeben, gegen die er sich nicht zu wehren vermag, wenn sie hereinbrechen über ihn und ihn aus seiner Familie und aus dem Bunde der Lebendigen reißen. Der Dienst ist streng und hart, vor allem in dieser Zeit des Krieges, der an die Eisenbahner weit stärkere Ansprüche stellt als an irgend eine andere Berufsgruppe im Hinterlande und wenn ein Eisenbahner von seiner Familie sich verabschiedet, um den harten Dienst auf der Strecke anzutreten, wissen seine Angehörigen nicht, ob sie ihn lebend wiedersehen werden. Sellen nur sind wir anderen in solcher Gefahr; den Eisenbahner im Verkehr aber umlauert sie heimlich und tödlich in jeder Sekunde seines Dienstes. Anton Walcher wurde eines dieser Opfer; wie er gefallen ist im Dienste der Allgemeinheit, so erging es früher auch schon unzähligen anderen und neue werden in späteren Tagen die Riste jener Männer vermehren, deren Leben mitten im Dienste vom furchtbaren Tode überrascht worden ist. Jede Fahrt, die Anton Walcher oder andere unternahmen, stand im Dienste der Allgemeinheit, des öffentlichen Lebens, im Dienste des Friedens oder des Krieges und allgemein ist auch das Beileid, welches diesen Märtyrern der Pflicht entgegengebracht wird von uns allen!

Spenden. Für die arme Witwe mit vier Kindern erhielten wir noch: Ungeannt 5 R., A. H. 10, M. F. 10, A. J. 2, Ungeannt 5, Frau Schalhammer 10, Dr. Amand Rat 2, Ungeannt 5 R., Frau Haber verschiedene Lebensmittel. — Für die kranken Frau mit zwei Kindern spendeten: Ungeannt 5 R., A. J. 10, Herr Berwalter Heint 5, Herr Peter Wreknigg 2, Frau Anna Schedl 2, A. H. 10, Ungeannt 5, A. J. 2, Ungeannt 5, J. P. 2, Dr. Amand Rat 2, A. P. 1 R.

Stadt kino. Heute geht das romanhafte Drama 'Was vor der Ehe war' zum letzten Male in Szene. Auch der stürmischbelächte Trickfilm 'Marrenzirkus' wird heute nebst dem übrigen interessanten Programm zum letzten Male aufgeführt. — Morgen steht ein ganz erstklassiges Programm auf vier Tage ein und den Mittelpunkt bildet das herrliche Künstlerdrama 'Seine letzte Maske' mit dem bekannt schönen Kinotragöden Bernd Aldor in der Hauptrolle. Dieses Filmwerk kann den besten Eifersuchtsdramen als gleichwertig zur Seite gestellt werden. An spannenden, realistischen, lebenswahren Szenen ist das Künstlerdrama Dzwilbs überreich und machte überall, wo es aufgeführt wurde, tiefsten Eindruck und bildete das Tagesgespräch.

Die Milchpreise des neuen Ministerpräsidenten. In den deutschböhmisches Blättern macht folgende, hier wörtlich wiedergegebene zensurierte Mitteilung die Runde: Das 'Prager Tagblatt' berichtet: 'Wir lesen im 'Beckernil Práva Lidu': 'Wir brachten im gestrigen Abendblatt eine völlig ruhige und sachliche Zuschrift über unbegründete Milchpreiserhöhung auf der Herrschaft des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic in Smerno. Der Prager Zensor erkannte zu Recht, daß die Herrschaftsverwaltung, welche wahrscheinlich gegen den ausdrücklichen Wunsch des Eigentümers ohne ersichtliche Gründe die Milch um 20% verteuert, öffentlich nicht kritisiert werden darf, nicht einmal durch einfache Veröffentlichung dieser Tatsache. Eine solche Handlungsweise entbehrt jeder gesetzlichen Grundlage und widerspricht direkt den Weisungen des Justizministers, wir glauben aber, daß sie in erster Reihe dem Ministerpräsidenten nicht genehm sein kann, dem wir diesen Vorfall eigentümlicher Zuvorkommenheit der Prager Zensur bei geeigneter Gelegenheit persönlich mitteilen werden.'

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Stärkere Schweizer Mobilisierung.

Masseneinsatz von Russen zwischen Braila u. Galatz. Russisch-rumänische Angriffe in der Moldau. Erhöhte italienische Artillerietätigkeit am Karst u. Wippachtal.

Der Nationalitäten-Grundsatz.

Wenn der siegreiche Blerbund seine Kriegsziele nach dem „historischen Nationalitäten-Grundsatz der Entente“ aufstellen wollte, so müßte sich folgendes ergeben:

Die Unabhängigkeit Irlands, Rückgabe Belgiens an Oesterreich, Rückgabe von Loni, Verdun und Burgund an das Deutsche Reich, Rückgabe von Gibraltar an Spanien, Maltas an Italien und Cyperns und Aegyptens, Sybiens und Tunesiens an die Türkei, ferner aber die Befreiung aller Fremdvölker Rußlands, während die kleine Walachei und ganz Nordserbien wieder an Oesterreich-Ungarn fielen.

Was würde die Entente zu diesen Friedensbedingungen sagen? Wahrscheinlich würde sie uns Räuber schimpfen. Was sind aber sie, die, nachdem sie auf der ganzen Linie geschlagen sind, hartnäckig an Raubkriegszielen festhalten, die besser als alle diplomatischen Urkunden klarlegen, warum und zu welchem Zwecke die Entente die Welt in den blutigsten aller Kriege gestürzt hat?

Der verlegene Satz, mit dem die Ententenote über die polnische Frage hinwegzuhuschen

sucht, ist ebenso köstlich als das Wort von den „deutschen Völkern“, die man gnädigst leben zu lassen verspricht! Welch tiefer Sinn liegt darin! Man will den Deutschen gar nichts anhaben, nur will man kein deutsches Volk haben und erfindet darum „deutsche Völker“, verweigert also den Deutschen das Recht auf nationale Einheit, für das man zu kämpfen vorgibt. Und warum? Weil man das deutsche Volk fürchtet, das deutsche Volk mit seinem eisernen einheitlichen Willen, sich Geltung in der Welt zu verschaffen und die Welt von der Aferkultur des Westens- und dem Barbarentum des Ostens zu erlösen. Höhnend spricht die Ententenote von „deutschen Völkern“, das „deutsche Volk“ aber wird ihr die Antwort darauf geben, bestimmt, deutlich, also deutsch und die Zeiten durchdauernd!

In den obigen Gedanken der nationalen Zurückgabe ist eine der reichsten Wurzeln Englands unerwähnt gelassen: Indien! England spricht von allem, vom kleinsten Völkerplättchen, der ihm nicht zugehört und dessen Auswiegung es seinen Interessen dienlich machen will; aber von den hunderten Millionen, die es in Indien drangsalirt und knechtet, die es des letzten Freiheitsfunken

berauben, in denen es keinen Gedanken der nationalen Entwicklung aufkommen lassen will und die es arm gemacht hat an Empfinden, an Kraft und Vermögen, von diesem gewaltigen Erbe der Erde, das unter Britanniens Gewalt dahindämmert durch die Zeiten als Englands Sklave, von diesen spricht England auch dann nicht, wenn es in heuchlerischen Noten von der „Befreiung“ von Nationen spricht. Aber vor wenigen Tagen hat ein englisches Blatt darüber geschrieben, daß sich in Indien stärker als früher Zeichen der „Wärung“ bemerkbar machen, die ausgehen von jenen kleinen indischen Kreisen, denen ein gütiges Geschick den Besuch von europäischen Universitäten ermöglicht hat, die mit eigenen Augen in England sahen, wie die Beherrscherin der Meere das indische Reich ausfaugt, denen die Erkenntnis aufging über ihr geopfertes unselbstiges Reich. Nur der passiven, duldbenden Lehre Gautamas dankt England seine Gewalt über das riesige indische Reich; wenn aber auch dort die Tage der Vollenbung herangereift sein werden, dann wird Old England die Erfüllung einer echten nationalen Forderung bezahlen müssen mit seinem reichen Leben, mit seiner Herrscherstellung unter allen Völkern der Erde.

Schloß Lorriand.

Roman von Matthies Biank.

(Nachdruck verboten.)

„Gerecht! Ja, das wollte Gott!“
„Einverstanden! Damit aber wollen wir die Gegensätze, die so schroff auseinanderplakten, begraben. Die Küche ist doch gut?“

So lenkte Raoul de Melandre auf ein anderes Gespräch über, ohne daß er seine eigene Meinung verraten hätte. Dachte er wie sein Vater, der gegen die Deutschen schon gekämpft hatte und dessen Empfinden entschuldigbar war? Oder war er ein Deutscher geworden, da er doch hatte sehen müssen, was deutsche Kultur geschaffen hatte?

Raoul de Melandre hatte davon nichts erraten lassen.

5.

In der zweiten Nacht hatte Martha Rothenau die Vorhänge des Korridorsfensters nur halb zugezogen, um immer das fahle Gesicht mit dem weißen Haar, um immer den toten Marquis Georges de Lorriand zu sehen, damit er nicht wieder unbemerkt aus dem Rahmen heraussteigen konnte.

Aber die Gedanken von Martha Rothenau weckten in dieser Nacht noch bei einem anderen Gespenste, das sie an Lorriand wahrgenommen hatte.

Helene de Melandre war nicht glücklich.

Sie hatte nichts verraten wollen, aber sie

hatte doch mehr ahnen lassen, als sie gewünscht hatte. Wie sie anzudeuten versucht hatte, wie sie nur von einer Einsamkeit gesprochen hatte, die sich nach Martha gesehnt, das war eine deutliche Antwort gewesen.

Aber was war in Wirklichkeit die Ursache?

Nicht einmal hatte sie beobachten können, daß Raoul de Melandre nicht von entgegenkommender Liebenswürdigkeit gewesen wäre; aber schon bei den ersten Begegnungen hatte sie trotzdem zwischen den Gatten einen Schatten gefühlt — das Gespenst.

Helene de Melandre hatte erklärt, daß sie sich durch den Reichtum, der auf dem Schlosse Lorriand war, jeden Wunsch erfüllen konnte. Geldangelegenheiten kamen also nicht in Betracht.

Liebte er sie nicht?

Aber er hatte sie doch aus Liebe geheiratet! War diese schon tot?

Oder was lag zwischen den beiden?

Martha Rothenau hatte empfunden, daß Helene de Melandre ihr nichts antworten wollte; sie trug lieber das Leid in sich, ehe sie darüber etwas erzählt haben würde.

Nein! Eine glückliche, junge Frau war Helene de Melandre nicht; das stand fest. Dieses Bewußtsein peinigte Martha, das Gespenst dieser Ehe verfolgte auch sie.

Das Gespenst des Schlosses, der Marquis mit dem Mantel, schaute indessen bewegungslos aus dem Rahmen heraus durch das Fenster in das Schlafzimmer von Martha Rothenau. Er sah nicht

furchtsam und gespenstig aus. Das Bild konnte keinen Schaden bringen, was auch erzählt werden mochte.

Das andere Gespenst erschien Martha Rothenau gefährlicher.

Der nächste Tag kam.

Und an diesem Morgen nickte Martha Rothenau dem Marquis mit dem Mantel fast vertraulich zu.

Paul Renardier war an diesem Tage nicht auf Lorriand erschienen, womit Martha Rothenau nur zufrieden war; sie wußte keine bestimmte Ursache für ihre Abneigung gegen Renardier, aber sie hatte doch bei dem ersten Begegnen gegen ihn einen Widerwillen empfunden, als wüßte sie sich einem persönlichen Feinde gegenüber. Wie er dann später noch gesprochen hatte, wie in ihm ein Haß gegen Deutschland laut geworden war, das hatte den ersten Eindruck in Martha Rothenau noch verstärkt.

Der alte, gelähmte Mann, der in seiner Jugend für Frankreich gekämpft hatte, und jener Paul Renardier waren Feinde Deutschlands, Feinde der großen Heimat, die Martha Rothenau so sehr liebte.

Und Raoul de Melandre?

Wer wußte eine Antwort darauf?

An diesem Tage hatte es Martha Rothenau wieder versucht, von jenen Ereignissen zu sprechen, die in diesen Tagen die Spalten aller Zeitungen füllten.

Fortsetzung folgt.

Angst vor Deutschlands U-Booten.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) „Le Journal“ schreibt: Deutschland drohe mit einem verschärften U-Bootkrieg. Es gilt auf der Hut zu sein. Deutschland wird mit seinen U-Booten wohl kaum die Blockade brechen können, aber es wäre klüger, zu leugnen, daß die Störungen, welche die U-Boote im Seeverkehr verursacht haben, einen beunruhigenden Umfang angenommen haben. Alle Abwehrmaßnahmen hätten nicht verhindern können, daß ein immer größerer Schaden verursacht wird. Man solle alle Handelsschiffe mit 2 Geschützen und geschulter Mannschaft mit gewöhnlichen Torpedos und mit unter Wasser explodierenden Lufttorpedos ausrüsten, damit die Unterseeboote sowohl im aufgetauchten sowie im untergetauchten Zustande getroffen werden könnten.

Neue Schweizer Mobilisierung.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) [Meldung der Schweizer Depeschen-Agentur.] Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrat im Einverständnis mit der Armeeführung erlaubt, während der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze erheblich herabzusetzen. Seit Anfang dieses Jahres jedoch betrachtete der Bundesrat es für angemessen, ausgedehntere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen und deshalb die Mobilisierung der 2. Division sowie der ebenfalls noch nicht aufgerufenen Teile der 4. und 5. Division für den 24. d. M. anzuordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, daß beide kriegsführenden Parteien auch zukünftig die Neutralität der Schweiz vollständig respektieren werden.

Neumusterung von Untauglichen.

Bern, 16. Jänner. (R.B.) Pariser Blättern zufolge besteht die Absicht, alle für untauglich befundenen Mannschaften der Jahreshklassen 1917 bis 1896 sowie alle Zurückgestellten mit Ausnahme der infolge von Kriegsverwundungen untauglich erklärten, erneut auszumustern. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Munitionsfabriksschlacht.

Deutscher und Chinesen in Frankreich.

Paris, 16. Jänner. (R.B.) „Petit Parisien“ meldet aus Bourdeaux: In der Munitionsfabrik zu Bessens haben sich in den letzten Tagen arge Zwischenfälle ereignet. Die schwarzen und die gelben Arbeiter teilten sich in zwei Kriessparteien, die sich gegenseitig eine Schlacht lieferten, so daß Militär eingreifen mußte. Es gab Tote und Verwundete. 30 Chinesen sind verhaftet worden. Es wurde ein besonderer Sicherungsdienst organisiert.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gestern nachmittags verschied nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre der Buchhalter Herr Franz Senelowitsch d. J., dessen Vater der bekannte Grundbuchsleiter i. R. Herr Franz Senelowitsch ist. Donnerstag halb 4 Uhr nachmittags wird der Verschiedene vom Trauerhause, Legethoffstraße 75, zum Familiengrabe am städt. Friedhofe in Bobscher geleitet. — Heute früh starb, ebenfalls nach längerem Leiden, im 72. Lebensjahre die Südbahn-Ladlerersgattin Maria Jellen, geb. Bissl. Freitag um halb 3 Uhr erfolgt die Beisetzung im Familiengrabe am städt. Bobscher Friedhofe. — Am 16. Jänner verschied in Windisch-Feistritz die Gerichtsdienerinwitwe Frau Maria Juhart, geb. Scherzer, im 80. Lebensjahre.

Begräbnis eines alten Kriegers in Roßwein. Aus Roßwein wurde uns berichtet: Dienstag den 16. Jänner war auf unserem altehrwürdigen Michell-Kirchhofe eine seltene Trauerfeier. Ein alter Krieger und treuer Diener seines Herrn wurde unter den Klängen der Militärkapelle zur letzten Ruhe geleitet. Michel Jellen, 1837 zu

Roßwein geboren, kämpfte im Jahre 1859 die Schlachten gegen den welschen Erbfeind und die Schlacht bei Königgrätz 1866 als Geschützvormeister des Artillerie-Regiment Nr. 6 mit. Bei Königgrätz geriet er, als einziger Überlebender der Bedienung seines Geschützes, nachdem er es tapfer verteidigt hatte, schwer verwundet in Gefangenschaft. Durch 53 Jahre diente Jellen als Wirt auf dem Wein- und Gartengute des Marburger Lederfabrikanten Herrn Gruber und bei dessen Eltern. Er war ein treuer Diener, einer jener immer seltener werdenden Menschen, denen die Interessen der Dienstherrschaft über alles gehen. Am Reichenbegängnisse beteiligten sich außer zahlreichen Ortsinsassen eine Abteilung des 1. u. 1. Feldhaubitzenregiment Erzherzog Wilhelm Nr. 6 aus Marburg, jenes Regimentes, unter dessen Fahne Jellen kämpfte, Gemeindevorsteher Herr Martin Bull mit der Gemeindevertretung, Lederfabrikant Herr Hans Gruber und Gemahlin, der Lehrkörper der Volksschule mit der Schalljugend. Die biederer Gestalt des alten, treuen Kämpfers für unseres Vaterlandes Ruhm und Größe, der bis zu seinem letzten Hauche Soldat mit ganzer Seele war, wird in den Herzen aller, die ihn kannten und ihn lieb haben mußten, fortleben. Die Heimat-erde sei ihm leicht!

Stadttheater. Gestern wurde „Der Bettelstudent“ beifällig aufgenommen, heute wird diese Operette wiederholt. Es sind fast sämtliche Logen und Sitze vergriffen. — Morgen „Das Dreimäderlhaus“ zum 10. Male. — Freitag „Die Giarasfürstin“ zum 12. Male. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig zu diesen Vorstellungen die Karten zu sichern. — Samstag den 20. Jänner zum 4. Male die lustige Schwankoperette „Der Regimentepapa“. — Sonntag nachmittags auf vielseitiges Verlangen „Der Weinleibauer“ von R. Anzengruber. Abends halb 8 Uhr „Der Bettelstudent“. — In Vorbereitung „Die Kinkinögnin“.

Stadt kino. Das prächtige Romandrama „Was vor der Ehe war...“ mit den mannigfaltigen abwechslungsreichen Ergänzungen, welche im Anzeigeteile ersichtlich sind, wird nur noch heute und morgen vorgeführt. Der historische Film „Die Krönungsfeier in Budapest“ gelangt bis 19. Jänner (erster Teil) zur Vorführung. Samstag wird der zweite Teil der Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Karls I. zum König von Ungarn zum erstenmale gezeigt. Samstag halb 5 Uhr und Sonntag viertel 3 und 4 Uhr finden Jugend- und Familienvorstellungen statt. Aufgeführt wird das interessante Filmwerk „Dyffens“, das Weihnachtsschauspiel „Franz's Weihnacht“ und die Naturaufnahme „Ägyptens Pyramiden“. Auch bei diesen Vorstellungen werden die Krönungsfeierlichkeiten vorgeführt.

Spende. Herr Johann Mitoschitsch spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Anton Rascha 20 R. der Vabestelle. — Herr Lorenz Bernisch spendete aus gleichem Anlasse der Rettungsabteilung 20 R.

Metallgewerbe-Genossenschaft. Die Gesellenprüfungen finden wieder Anfangs Feber statt. Gesuche hierzu sind mit den erforderlichen Beilagen bis längstens 24. Jänner in der Genossenschaftskanzlei einzureichen.

Evangelischer Gottesdienst findet regelmäßig jeden Sonntag um halb 10 Uhr im Musikvereinsaal in Peltau statt.

Ablieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände. Im Nachhange zu der im November 1916 ergangenen Aufforderung bezüglich der Ablieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ausrüstungsgegenstände — falls dies wider Erwarten nicht geschehen sein konnte — nunmehr binnen 24 Stunden an das nächste Gendarmeriepostkommando oder Etappenstationskommando abzuführen sind, widrigenfalls im Betretungsfalle strenge Bestrafung zu gewärtigen ist.

Aufhebung der politischen Befugnisse der Höchstkommandierenden. Zu Beginn und während des Krieges wurde den Höchstkommandierenden eine Verwaltungs- und Befehlsgewalt über die politischen und Polizeibehörden sowie über die Gemeindevorstände in allen in Betracht kommenden Kriegsgeliebten Kronländern übertragen. Nun wurde durch eine kaiserliche Verordnung vom 9. Jänner diese Befugnisübertragung aufgehoben; die politischen Ämter unterliegen ausschließlich wieder ihren übergeordneten Zivilbehörden. — Wenn diese Aufhebung der militärischen Befugnisse für manche Gebiete nur nicht zu früh erfolgt ist! In manchen Gebieten

haben sich diese militärischen Befugnisse als für den Staat und das Allgemeinwohl sehr segensreich bewährt; nun können aber, je nach dem Charakter politischer Gebietscheffs, die Träger gewisser Bestrebungen wieder berufen sein.

Kaiser-Panorama. Die Bilder der Serie: die Halbinsel Florida (Amerika) sind vorzüglich; sie zeigen den Besuchern die Reize der amerikanischen Landschaften, die von großen mannigfaltigen Palmen und prächtigen Gärten breit beschattet sind. Die inneren Räume der größten Gebäude in St. Augustin sind feenhaft dargestellt, wie überhaupt alle 50 Bilder das größte Wohlgefallen finden.

Ein Streifkorps gegen die kroatischen Räuberbanden. Wie haben kürzlich darauf verwiesen, daß gegen die kroatischen Räuberbanden, die ins Unterland einbrechen, endlich einmal etwas unternommen werden müsse. Nun hat man tatsächlich den Anfang gemacht. Aus Rohitzsch wird berichtet: Um den fortgesetzten Einbrüchen und Diebstählen seitens der kroatischen Räuberbanden, welche seit geraumer Zeit den Rohitzscher Bezirk unsicher machen und bei den Einbrüchen selbst vor Gewalttätigkeiten und Todesdrohungen nicht zurückschrecken, ein Ende zu bereiten, wurde im Markte Rohitzsch ein Gendarmerie-Streifkorps von 50 Mann zusammengezogen, welches in den umliegenden Ortschaften und an der kroatischen Grenze Streifzüge nach den Einbrechern unternimmt. Die ganze Bevölkerung des Bezirkes ist durch die immerwährenden Einbrüche in größter Furcht und Aufregung. Da die genauesten und eifrigsten Nachforschungen nach der Verbrecherbande eingeleitet wurden, hofft man bald auf günstigen Erfolg. Der Schaden, den die Bande bis jetzt angerichtet hat, beziffert sich schon auf viele tausend Kronen.

Die Kaffeekarten der nächsten Ausgabe lauten auf $\frac{1}{8}$ R. gebrannten Kaffee. Kaffee darf nur gegen Vorlage und Übernahme ganzer Kaffeekarten verabsolgt werden, welche ebenfalls ganz an die Brotkarten-Ausgabe abzuliefern sind. Abschnitte werden nicht gezählt, dürfen also auch nicht angenommen werden. Nur jene Karten sind gültig, welche den Stempel „Brotkarten-Ausgabe Marburg a. D.“ haben. Karten ohne diesen Stempel oder mit dem eingedruckten Stempel „Stadt Rat Marburg“ sind ungültig. Personen, welche Karten letzterer Art verwerten wollen, sind der Brotkarten-Ausgabe namhaft zu machen. Wegen Kaufleute, die solche Karten annehmen, wird die Strafamtshandlung eingeleitet. Personen, welche Lebensmittelkarten abholen, wollen bei der Übernahme der Karten sogleich nachsehen, ob sie die richtigen Kaffeekarten erhalten haben und wollen nicht gestempelte Karten sofort nachstempeln lassen. Wie die gültigen und wie die ungültigen Kaffeekarten aussehen, kann man im städtischen Ernährungsamte, Rathausplatz Nr. 6, täglich nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr genau besichtigen.

Die zweischneidige neue Fettverordnung. Wir haben bereits im kurzen Auszuge die Verordnung des Amtes für Volksernährung mitgeteilt, durch welche die gesamte inländische Erzeugung an Mollereiprodukten und an Fett, einschließlich der Importe aus dem Zollausland, in die Gewalt des Volksernährungsamtes gebracht werden soll. Diese Verordnung ist für Stadt und Land von gleich hoher, einschneidender Bedeutung und deshalb sei nochmals auf die wichtigsten Bestimmungen und ihre Folgen hingewiesen. Der § 2, der von den Lieferungskontingenten handelt, lautet: „Das Amt für Volksernährung wird vorschreiben, welche Mengen an Butter und erforderlichenfalls auch an Butterschmalz, Käse oder Magerkäse (Topfen, Quark) in den einzelnen Verwaltungsgebieten bei den Erzeugern jeweils aufgebracht werden müssen und welche Mengen von dem bei der Schlachtung von Schweinen jeweils anfallenden Rohfett und von dem aus diesem gewonnenen Reinfett (Schweineschmalz) abzugeben sind (Lieferungskontingente). Unter Rohfett wird Rohfett jeder Art (auch Speck) verstanden.“ Der § 3 sagt n. a., daß die in jedem Verwaltungsgebiete aufzubringende Menge von der politischen Bezirksbehörde, innerhalb jeder Gemeinde vom Gemeindevorsteher zu bestimmen ist; letzterer hat jedem einzelnen Landwirt die Menge vorzuschreiben. Der § 5 bestimmt, daß, wer Butrer erzeugt oder Schweinefett gewinnt, darf diese Lebensmittel, auch wenn sie nicht angefordert sind, nur an die mit der Aufbringung der Lieferungskontingente betrauten Stellen veräußern und darf

Ne daher an dritte Personen weder entgeltlich noch unentgeltlich abgeben. Im § 6 wird darauf verwiesen, daß das Volksernährungsamt festsetzen wird, welche aufgebrauchte Menge zur Versorgung der Bevölkerung des betreffenden Verwaltungsgebietes verwendet werden darf und wieviel davon zur Versorgung der Bevölkerung anderer Verwaltungsgebiete zur Verwendung zu stellen ist. — Es ist ohneweiters klar, daß diese Verordnung für die städtischen und marktlichen Verbraucher von Butter usw., welche keine eigene Erzeugung besitzen, eine nachteilige Wirkung ausüben wird, weil ein großer Teil unserer ohnehin schon sehr gering gewordenen Buttererzeugung anderen Verwaltungsgebieten zuerkannt werden dürfte. Aber das Bedenkliche in diesem Produktionszwange — und um einen solchen handelt es sich eigentlich — scheint uns darin zu liegen, daß durch ihn unsere Milcherzeugung noch mehr als bisher zu leiden haben wird. Wenn den Landwirten einer Gemeinde unter Strafanzeige aufgetragen wird, eine bestimmte Menge von Butter zu erzeugen, welche die bisherige Erzeugung übersteigt, so wird den Landwirten nichts anderes übrigbleiben, als noch mehr Milch als bisher zu verbuttern und da zur Erzeugung eines Kilos Butter gewöhnlich gegen 28 Liter Milch notwendig sind, so kann man daran ermessen, um wievieler unser ohnehin eingeschränkter Milchbezug noch verringert werden wird, wenn der Butterlieferungsanspruch die jetzige Erzeugung überschreiten sollte. Die Milch ist aber immer noch notwendiger als Butter und es scheint daher, daß jene Verordnung einen Umstand überläßt, der von der Bevölkerung noch schmerzhaft empfunden werden kann!

Wo bleiben denn die Hasen? Am 10. Jänner haben wir mitgeteilt, daß im vergangenen Monate der hiesigen Wildbretübernahmestelle insgesamt 55 Rehe und 14 Hasen geliefert wurden. Dieses Zahlenverhältnis ist überraschend und verblüffend! Sechsmal mehr Rehe als Hasen, oder: auf sechs Rehe kommt erst ein Hase. Die Frage drängt sich auf: Wo stecken denn im Reichlichen Unterlande die Hasen? Es wird doch niemand glauben, daß bei uns in der freien Natur auf sechs Rehe erst ein einziger Hase kommt! Es scheint, als ob nach den Jagden die vorgeschriebenen Hasenkontingente nicht an die Uebernahmestelle abgeliefert werden. Rehe kann man allerdings nicht so leicht verbergen als Hasen und das dürfte das unglaubliche Zahlenverhältnis hervorgerufen haben. Es ist notwendig, daß die Behörde, die so vieles kann, auch die Einhaltung von Statthalterverordnungen tatkräftig durchsetzt, damit im Interesse der fleischbedürftigen Bevölkerung das lächerliche Mißverhältnis behoben werde. In einem ganzen Monate wurden dem Marburger Uebernahmebezirk nur 14 Hasen abgeliefert, die dann auf die Bevölkerung der Städte Marburg und Bettau aufgeteilt werden! Das ist doch wie ein Spott auf die Verordnung und auf die wirklichen Verhältnisse und läßt meilenweit erkennen, daß hier etwas nicht in der Ordnung ist.

Auch bei Zahnschmerzen erreicht Zellers wohltnendes Pflanzen-Öl mit m. d. Marke „Ella-Fluid“ seine schmerzstillenden Eigenschaften. Man reibt damit die schmerzende Wange ein, bringt es in kleinen Wattastücken in den hohlen Zahn und in das schmerzseitige Ohr und verbindet mit einem trockenen Tuch, wonach sich die schmerzstillende Wirkung bald einstellt. Das Wiederan-

treten der Zahnschmerzen läßt sich durch tägliche Zähnereinigung mit „Ella-Fluid“ verhüten. Friedenspreise: 12 Flaschen dieses auch sonst vielfach anwendbaren Hausmittel sendet überallhin franko für 6 Kronen Apotheker E. B. Jeller, Stubica, Gispalag Nr. 269 (Kroatien).

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Russische Massenvorstöße. Italienische Artillerietätigkeit.

Wien, 17. Jänner. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Vadeni wurden vorgeschobene osmanische Sicherungen vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Vadeni kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen dem Casinu- und Sustatal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang den Feinden, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf dem übrigen Frontteil abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den I. u. I. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und im Bippachiale lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Bei Smorgon, Breila und Galah.
Fliegerbilanz vom Dezember.

Berlin, 17. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Oberbogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei Se Sarz, Guedecourt und westlich Peronne brachten 27 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combreshöhen drangen hanoverische Infanteristen und Pioniere in die feindliche Stellung ein und kehrten nach Ueberwältigung der Grabenbesatzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heftigem Artilleriefeuer folgten

nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Smorgon, die abge schlagen sind. An schmaler Front eingebrungener Feind wurde zurückgeworfen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen holten Stotrupps deutscher Jäger am Coman nördlich der Goldenen Wirtsz mehrere Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Casinu- und Sustatal setzten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entrissenen Höhenstellungen mit starken Massen erbittert fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen, festen Fuß zu fassen; an allen anderen Stellen sind sie unter großen Verlusten blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galah sind vorgeschobene türkische Postierungen bei Vadeni vor überlegenen feindlichen Kräften befehlsgemäß auf die Hauptsicherungslinie zurückgenommen. Gegen La Burtca vorgehende russische Abteilungen wurden durch unser Artilleriefeuer zum Halten gezwungen.

Trotzdem ungünstige Witterungsverhältnisse die Fliegertätigkeit im Monate Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 16 Flugzeuge, unsere Gegner büßten 66 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 48, durch Abschuß von der Erde 16, durch freiwillige Landung 2, hievon sind in unserem Besitz 22, hinter der Linie erkennbar abgestürzt 44 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Die portugiesische Hyäne.

Paris, 16. Jänner. (AB.) Der Bericht-erstatler des „Temps“ meldet aus Lissabon: Von allen in portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind nur drei noch nicht in Dienst gestellt, da ihre Ausbesserung noch nicht beendet ist. Mit dem größten der mit Beschlag belegten deutschen Dampfer beabsichtigt die portugiesische Regierung eine Schiffslinie nach Südamerika einzurichten. Der Oberbefehlshaber der portugiesischen Kriegsflotte hat den Präsidenten von Portugal ersucht, von den befreundeten Regierungen den Umtausch derjenigen deutschen Schiffe, für welche Portugal keine Verwendung habe, gegen einige Zerstörer oder Kreuzer zu erwirken.

Englisch-französischer Kriegsrat.

London, 16. Jänner. (AB.) Amtlich. Weltminister Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsrates hielten Montag und Dienstag eine Reihe wichtiger Besprechungen mit General Ribelle und General Haigh.

Zu verkaufen

zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfr. in W. d. Bl. 331

Suche

für einen Bürgerschüler ganze Pension ab 1. Febr. Anträge mit Preisangabe unter „Bürgerschüler“ an d. Werm. d. Bl. 305

3 Wagen

ein halbgedeckter, ein 4sitziger und ein Rutschierwagen ist abzugeben. Gutserw. Notwein. 175

Zu verkaufen

eine kleine Wertheimkassette und eine Registrierkassette. Anzusagen in der Werm. d. Bl. 175

Als Verkäuferin

wünscht Fräulein, welches auch im Schneidern gut bewandert ist, Stelle in einem Geschäft. Anträge unter „Strebsam“ a. d. W. d. Bl. 260

Gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich mangels an Gehilfen die Fleischauschrotung ab 15. Jänner 1917 bis auf weiteres einstelle. Jedoch findet der

Verkauf von Wurst- und Selchwaren sowie von stets frischen Suppenknochen in jeder Menge täglich statt.

Hochachtungsvoll

Rudolf Welle, Selchermeister, Herrengasse 23.

Die Familien Jellinek und Frei geben schmerzgebeugt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen hat, ihre gute Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Marie Jellinek, geb. Piffi

Südbahn-Ladierenregentin

heute Mittwoch den 17. Jänner 1917 um 7 Uhr früh nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 72. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 19. Jänner um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Roberthof Friedhofes eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 20. Jänner um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 17. Jänner 1917.

Separate Parte werden nicht aufgegeben.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen
als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zähle für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchsfelle und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnendorf, Semtadnerstrasse Nr. 54.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 15. bis 21. Jänner

Die Halbinsel Florida.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Verloren

gold. Damenarmbanduhr mit Lederriemen Dienstag vormitt. Elisabethstrasse, Tappeinerplatz, Tegetthoffstrasse, Leitersbergerstrasse. Abzugeben geg. Belohnung. Elisabethstr. 15, 2. St.

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg, Melling. 310

Oekonom

wichtig im Wein- und Obstbau sucht Stelle. Anzusagen in der W. d. Bl. 299

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden 3646

Karl Pachelers, Kartschowin Nr. 137. Aamelungen Gasthaus Tazerne.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Divan und Speisestuhl. Adresse in W. d. Bl. 325

Möbl. Zimmer

(event. zwei) mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unter „Offizier“ an die W. d. Bl. 318

Bäder-Lehrjunge

wird gegen Verpflegung und Lohn sofort aufgenommen. Einer, der schon gelernt hat, bevorzugt. Anfr. Tegetthoffstrasse 81, Wäderei. 303

Kindergitterbett

samt Einlage und Matratze, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Kinderbett“, Post Jellnitz a. D.

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2 oder 1 Zimmer u. Küche, womöglich Gas, wird sofort zu mieten gesucht. Anträge an Hotel Mohr, Zimmer Nr. 20. 290

Gefekte ältere Person

wünscht als Verkäuferin ab 15. Jänner in einem Geschäft unterzukommen; ist perfekte Schneiderin. Adresse in der W. d. Bl. 256

Gefunden

am 16. d. M. im Stadtpark ein Taschenmesser. Gegen Eigentumsnachweis und Erstattung der Insektionskosten entgegenzunehmen Kaiserstr. 8, Tür 13, zwischen 12. u. 4.

Karl Krefznik

Reichsstrasse 24 übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstrasse 55.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Buch- u. Papierhandlung Karl Scheibach in Marburg, Herrengasse 28. 249

Berichtigung.

Die gestrige Anzeige betreffs des Verlustes einer schwarzledernen Brieftasche mit 200 K. und militärischen Legitimationen auf Namen Jng. Max Kottler, Unt. d. R., ist dahin zu ergänzen, daß die Brieftasche vom Hof-Spital Nr. 2 zum Kaffeehaus Theresienhof, im Gebäude oder am Wege zurück in Verlust geraten ist.

Titania- 322

Waschmaschine

fast neu, für größeren Haushalt geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Besichtigung Rärntnerstr. 48, Ranzlei.

Beste sicherste

Kapitalsanlage.

Ein einträgliches schönes **Bürohaus** an verkehrsreicher Straße in Graz, im vorzüglichsten eleganten Bauzustande, 2 Stod hoch, Eckschloß, mit langjährigen soliden Jahresparteien, ist mit ob. ohne Gasthauskonzession gegen eine Anzahlung v. mindestens 20 000 K. wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Gasthof „Lamm“, Marburg, nächst dem Hauptbahnhofe.** 332

Zwei junge Herren

wünschen mit zwei Marburgerinnen in Bekanntschaft zu treten. Unter „Fröhlichkeit 27“ an W. d. Bl. 324

Junges Mädchen

das schön Wäsche und Kleider ausbessert, bittet um Arbeit. Anträge in der W. d. Bl. 333

Kaninchen

zu verkaufen wegen Ueberzahl 8 Stück Hühner, Brachstücke, zum Teile trächtig, belg. Riesen, deutsche Scheden und Kreuzungstiere und 5 Stück zuchtfähige Rammeln der gleichen Rassen. Karl Berg, Luthergasse 1. 330

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzusagen bei Bau- und weißer Franz Derwischel in Leitersberg. 171

Gitarre oder Laute

nur sehr gutes Instrument zu kaufen gesucht. Adressenabgabe an die W. d. Bl. 329

Gesucht 3-4zimmerige

Wohnung

bis 1. April event. früher in der Stadt oder Kartschowin. Antr. unt. „Nur Erwachsene“ an W. d. Bl. 326

Ein gut ungarisch sprechendes Kinderstubenmädchen

wird für ein siebenjähriges Mädel gesucht. Adresse in der W. d. Bl. 327

Vorzüglicher

Kunstdünger

in Säcken, circa 500 Kilo ist abzugeben. Tappeinerplatz 8, 321

Aufgenommen wird für das Gut **Rogetis eine** 291

Wirtschaftsköchin

Vorzustellen bei **Scherbaum,** Burgplatz. 291

Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Doppelg. Direktion Gustav Siege.

Nur noch heute und morgen Spannendes Familiendrama:

Was vor der Ehe war.

Der Roman einer Frau in 3 Akte. Die Krönungsfeierlichkeiten Sr. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn in Budapest. (1. Teil nur bis 19. Jänner.)

Roberte Schuhfabrikation, Der Reinsall,

Der Karrenzirkus, Kriegswochenbericht. Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Klavier

und neuer Model zu verkaufen: Adresse in W. d. Bl. 315

Verkäuferin

Anfängerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unt. „J. R.“ an die W. d. Bl.

Zu verkaufen

Winterröcke, Herrenkleider, warme Jägerhemden und Lederbekleidung. Auskunft in der W. d. Bl. 323

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, die schon längere Zeit in einem Spezialewarengeschäft tätig war, sucht ab 1. Februar d. J. Anträge unter „Fleischig“ an die W. d. Bl. 149

Tüchtige

Kontoristin

mit langjähriger Praxis, d. deutscher u. slowenischer Sprache vollkommen mächtig, wird gesucht in ein größeres Versandgeschäft in Oberhain. Offerte an Ivan Babin, Geschäftshaus in Krainburg. 267

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7.

Weingeläger

zum brennen kauft P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Schwarzer Herrenpelzmantel

zu verkaufen. Banfalarigasse 13, 2. Stod. 313

Offizier mit Diener sucht schon möblierte, angenehme

Wohnung

1-2 Zimmer mit Vorzimmer, ev. Gas, Badezimmer. Zahl 100-200 Kronen monatlich. Anträge an die W. d. Bl. unt. „Eiffel, Angenehme Wohnung“. 309

Feine

Kanditen:

Bomben, Baumstämme u. K. 8- Karamellen und Diverse K. 750 Preise per Karton mit 140 Stück. Versand in Kisten zu 120-140

Kartons. Kofos-Bufferin 70 Stück Kartons K. 7- 363

Haselnüsse ungar. 100 K. K. 460 Knoblauch ungar. 100 K. K. 95

alles zahlbar im voraus od. Bankanweisung geg. Aufgabsdokumente versendet 179

Leo Egert, Graz. Griesgasse 60.

Eine Brunnendorfer Diebsbande in Marburg. Die städtische Sicherheitswache hat den Tagelöhner Franz Fraß in Brunnendorf, dann dessen bereits 18mal, darunter fünfmal wegen Diebstahls, vorbestrafter Bruder Josef Fraß, der derzeit als Infanterist beim 47. Infanterie-Regiment dient, sowie die bereits zwölfmal wegen Diebstahls vorbestrafter, in Brunnendorf wohnhafte Tagelöhnerin Marie Florjantschitsch und die in St. Veit am Vogau geborene Dienstmagd Verta Sipp verhaftet und den Josef Fraß am 14. Jänner dem Militärkriminalkommando, die übrigen drei Genannten aber dem Kreisgerichte eingeliefert. Die Verhafteten erscheinen dringend verdächtig, in Marburg und Umgebung mehrfache Diebstähle gemeinsam verübt zu haben.

Wenn Kinder mit Zündhölzchen spielen. Das vierjährige Besizerskind Josef Obercal in Schloßberg war allein zuhause und spielte mit Zündhölzchen. Durch ein brennendes Zündholz gerieten die Kleider in Brand, wodurch das Kind derart schwere Brandwunden erlitt, daß es am nächsten Tage im kaiserlichen Krankenhaus unter großen Schmerzen starb.

Ein Kind im Waschkessel verbrüht. Der zweijährige Feuersohn Franz Jaritsch stürzte am 12. d. in der Waschküche in den mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel und erlitt hiedurch derartige Verbrühungen an den beiden Unterschenkeln, daß er in schwerem verletztem Zustande ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vortragsabend in St. Lorenzen. Aus St. Lorenzen ob Marburg schreibt man uns: Am 13. d. fand hier ein Vortragsabend zugunsten der Kriegsfürsorge statt, veranstaltet von der Lorenzer Schulvereinsvorsitzgruppe. Reichsratsabgeordneter Dr. Friedrich Wichtl aus Wien schilderte in überzeugenden Worten, gestützt auf die durch die jüngsten Hochverratsprozesse bekannt gewordenen Tatsachen, die Ursachen, die zum Weltkriege führten und wer der wahre Anführer des Weltkrieges gewesen sei. Dr. Wichtls Vortrag hatte ungemein ausklärende Wirkung und fand großen Beifall. Der Lorenzer Männergesangsverein trug mit guter Wirkung einige Chöre vor. Der moralische wie der geldliche Erfolg des Abendes war ein ausgezeichnete.

Diebstahl in einem Gasthofe. Die 23 Jahre alte, in Marau geborene Kellnerin Katharina Zwerlin ist wegen Diebstahl schon oft abgestraft worden. Am 1. v. M. entwich sie aus der letzten über sie verhängten Strafbast. Am Abende desselben Tages schlich sie sich in den Gasthof „zur Traube“ ein, in welchem sie früher einmal bedienstet war und stahl der dortigen Magd Maria Intritscha 160 K. Bargeld und eine Menge Kleidungsstücke; der Wert des Gestohlenen betrug 349.86 K. Der Magd Schostarkitsch stahl sie außerdem eine Überjacke. Sie kleidete sich dort auch gleich um und trug dann ihre Diebstahlsbeute und ihre Sträflingskleider zum Haustor des Kreisgerichtes, wo sie ihre Sträflingskleider niederlegte. Dann verschwand sie im Dunkel der Nacht. Erst am 19. v. M. wurde sie von der Sicherheitswache aufgegriffen und dem Kreisgerichte eingeliefert, das sie nun unter Verurteilung ihrer vielen Vorstrafen zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

Verhaftung. Der 15jährige, durch acht Monate bei der Bäckermeisterin Josefine Rotnik in der Tegethoffstraße bedienstete Bäckerlehrling Alois St. wurde am 13. Jänner von der städtischen Sicherheitswache verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Er hatte in wiederholten Angriffen seiner Dienstgeberin Brot im Gesamtwerte von

120 Kronen entwendet und dieses an Soldaten und andere Personen verkauft. Der Verhaftete ist geständig und gibt an, sich um den Erlös Zigaretten usw. gekauft zu haben.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Russenstürme in der Moldau. Artilleriefeuer am Karst.

Wie u. 18. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Tulcea und IJaceea in der Dobrudscha wurden von russischer Artillerie beschossen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen dem Putna- und Sunitatal hatte eine kleine Unternehmung vollen Erfolg. Ein Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Ditoststraße brachen starke russische Angriffe in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und im Bippachtale hielt auch gestern starkes Artilleriefeuer an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Russenopfer in der Moldau. Tulcea und IJaceea beschossen.

Berlin, 18. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Einer englischen Sprengung bei Dooz schloßen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgegründener Feind in erbittertem Nahkampfe schnell wieder zurückgeworfen wurde. In der Nacht vom 12. zum 13. Jänner wurden nach den Kämpfen bei Serre die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellung plangemäß und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen, leeren Gräben. Gestern erfolgte Hegegen der von uns erwartete englische Aufstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf. Nördlich Krassin drangen russische Stoßtrupps mit zehnfacher Überlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderer Stelle wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Während südlich der Ditoststraße ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns, durch überraschenden Vorstoß zwischen Sunita- und Putnatale einen Offizier, 230 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha werden seit einigen Tagen Tulcea und IJaceea von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front.

Bereinzelte, geringe Kampftätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Grobere Land.

Berlin, 18. Jänner. (WB.) Das Wolff-Büro meldet: In Anfang 1917 waren von uns besetzt: In Belgien 29.000 Geviertkilometer, in Frankreich 22.310 Geviertkilometer, während von deutschem Boden 900 Geviertkilometer in den Händen der Franzosen waren. In Rußland waren besetzt: 280.450, in Rumänien 100.000 Geviertkilometer, während 28.231 Geviertkilometer österreichisch-ungarischen Bodens sich in den Händen der Russen befanden. In Serbien waren 1.158.867, in Montenegro 14.180, in Albanien 20.040 Geviertkilometer, die von unseren Truppen besetzt waren.

(Nach dieser Aufstellung sind, abgesehen vom italienischen Kriegsschauplatz, welcher in jener Aufzählung nicht berücksichtigt erscheint, 29.131 Geviertkilometer in den Händen unserer Feinde, während die Mittelmächte weit über anderthalb Millionen, nämlich 1.624.847 Geviertkilometer feindlichen Bodens besetzt hatten!)

Die Kaiserin in Innsbruck.

Innsbruck, 18. Jänner. (WB.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh aus Wien hier eingetroffen, wo sie sich heute inognito aufhält. Im Laufe des Vormittags besuchte Ihre Majestät mehrere Spitäler.

Montenegrinische Regierungsscherze.

Paris, 17. Jänner. (WB.) [Melbung der Ag. Havas.] Der montenegrinische Ministerpräsident und Minister des Äußeren (!), Radovic, hat dem König sein Entlassungsgesuch überreicht.

Sasanow Botschafter in London?

London, 17. Jänner. (WB.) Das Reuters-Büro meldet aus St. Petersburg: Es verlautet, daß Sasanow zum Botschafter in London ernannt worden ist.

Verstorbene in Marburg.

6. Jänner: Begna Johann, Schuhmacher, 31 Jahre, Pöberscherstraße.
7. Jänner: Sagaver Anna, Bahnarbeiterskind, 18 Monate, Grenzgaße. — Rascha Mathias, Gastwirt, 66 Jahre, Franz Josefstraße. — Predikata Aloisia, Arbeiterkind, 17 Monate, Triefstraße.

Zu verkaufen

Winterröde, Herrenkleider, warme Jagderhemden und Lederjacken. Auskunft in der W. d. Bl. 323

Gesucht 3-4zimmerige

Wohnung

bis 1. April event. früher in der Stadt oder Kartschowin. Antr. unt. „Nur Erwachsene“ an W. d. Bl. 326

3 Wagen

ein halbgebederter, ein 4sitziger und ein Autoschwabenwagen ist abzugeben. Gutkverm. Notwein.

Schwarzer Herrenpelzmantel

zu verkaufen. Bankgasse 13, 2. Etod. 313

Inventurverkauf

in

Damenkonfektion und Modestoffen.

Seidenblusen statt K 30 bis 60, jetzt K 12.50 und K 19.50

Damenmäntel statt K 40 bis 86, jetzt K 24.— bis K 58.—

Seidenstoffe statt K 4 bis K 8, jetzt 80 Heller bis K 3.—

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2 oder 1 Zimmer u. Küche, womöglich Gas, wird sofort zu mieten gesucht. Anträge an Hotel Mohr, Zimmer Nr. 20. 290

Titania- 322

Waschmaschine

sagt neu, für größeren Haushalt geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Befichtigung Rärntnerstr. 48, Ranzlei.

Hajenfelle

Schweinshäute Fuchs-, Marder-, Altsfelle Rehelle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Ersatz für Badeöfen-Zylinder

liefert

Anton Jellek, Installations-Geschäft
Wielandgasse 4 Marburg Fernsprecher 98.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Übernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Höchste Preise

zahlen für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnendorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

3. 14 Prj. Abwehr von Fliegern

344

Kundmachung.

In teilweiser Abänderung der städtischen Kundmachung vom 27. Dezember 1916, Bl. 285 Präf., wird bezüglich Alarmierung bei Fliegerangriffen Nachstehendes verlautbart:

Alarmsignal bei Fliegerangriffen:

Bei Fliegergefahr schlägt der Türmer am Domturme die Feuerkugel fortwährend rasch an; außerdem werden im Hofe der Artilleriekaserne drei rasch aufeinanderfolgende Kanonenschüsse abgegeben. Der Hornist bei den militärischen Wachen in den Kasernen gibt als Hornsignal „Retraite“, die ersten drei Takte nacheinander rasch wiederholend.

Das Verschwinden der feindlichen Flieger wird mit Hornsignal „Tagwache“ und dem dreimaligen kurzen Läuten der Glocke am Domturme verkündet.

Stadtrat Marburg, am 15. Jänner 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Vorzügliche Briketts, Hartes und weiches Holz

billigt bei

192

Kohlen-Koroschetz, Reiserstraße 23.

Ein gut ungarisch sprechendes

Gitarre oder Laute

Wird für ein siebenjähriges Mädchen gesucht. Adresse in der B. d. B. 327

nur sehr gutes Instrument zu kaufen gesucht. Adresse an die Bw. d. Blattes.

329

Zu verkaufen

alte Bilder, Größe 81+38, u. eine überspielte Geige. Adresse in der Bw. d. Bl. 340

Maschinist

für Wolfische Lokomobile per sofort oder später gesucht. Anzusagen i. d. Marburger Molkerei, Ges. mit b. G., Tegethoffstraße 63. 345

Suche

für einen fähigen Knaben hier oder auswärts einen Schlosser-Lehrplatz. Anträge unter „Schlosser“ an die Bw. d. Bl. 348

Ein Pianino

wird zu kaufen event. anzuleihen gesucht. Messelgasse 3, Kolonie. 308

Geheiteres verlässliches Fräulein

welches in einer Trafil längere Zeit tätig war, wünscht in ebensolches oder anderes Geschäft unterzukommen. Anträge unter „Vertrauensposten“ an die Bw. d. Bl. 346

Kinderlose Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Bismarckstraße 18, Tür 5. 319

Frau

mit schöner Handschrift wünscht in einer Kanzlei über Kriegsbauer unterzukommen. Anzusagen in der Bw. d. Bl. 337

Achtung!

M. Kaiba in Brunnendorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute das Rilo R. 3.10, wie auch Fuchs-, Iltis-, Marder-, Hasen- und Rehelle zu besten Preisen. 5789

Gastwirtschaft Werdl, Burgplatz 1.

Einladung

Sonntag den 21. Jänner 1917 im großen Saale

Gemütlicher Abend

verbunden mit

Musik, Gesang und humorist. Vorträgen usw. usw.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintritt frei.

Wer einen recht gemütlichen Abend verbringen will, wird freudigst eingeladen. Für gute Speisen und Getränke wird reichlich gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Gleonore und Hans Werdl,

Gastwirtschaft, Burgplatz 1.

Intelligentes Mädchen

wünscht bis 1. oder 15. Februar in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „17 Jahre“ an die Bw. d. Bl. 343

Brave fleißige

Hausmeisterin

die gut waschen kann, sucht Posten. Anfrage in Bw. d. Bl. 336

Elektrisches Pianino

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Bw. d. Bl. 338

Einfach möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Anfrage in Bw. d. Bl. 342

Möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang, mit 1 oder 2 Betten ist zu vermieten. Kärntnerstraße 50, 1. Stock. Tür 9. 342

Verloren

eine Emailbroche von der Arndt-gasse, Tegethoffstraße, Herrengasse. Guter Finderlohn. Abzugeb. Arndt-gasse 4. 339

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färber-gasse 3, Parterre. 39

Karl Krefnik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Beste sicherste

Kapitalanlage.

Ein einträgliches schönes Binschhaus an verkehrsreicher Straße in Graz, im vorzüglichsten eleganten Bauzustande, 2 Stock hoch, Eckposten, mit langjährigen soliden Jahresparteien, ist mit ob. ohne Gasthauskonzession gegen eine Anzahlung v. mindestens 20 000 K. wegen Krankheit des Besitzers sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Gasthof „Lamm“, Marburg, nächst dem Hauptbahnhofe. 332

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum Schneiden. 3646

Karl Bachlegg,

Kartshofen Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Lägerne.

Klavier

und neuer Model zu verkaufen. Adresse in Bw. d. Bl. 315

Neues

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Heute zum letztenmale Spannendes Familiendrama:

Was vor der Ehe war.

Der Roman einer Frau in 3 Akten. Die Krönungsfeierlichkeiten Sr. Majestät Kaiser Karl I. zum König von Ungarn in Budapest. (1. Teil nur bis 19. Jänner.)

Moderne Schuhfabrikation.

Der Reinfall, Der Narrenzirkus, Kriegswochenbericht.

Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Große Jugendvorstellung.

Odysseus — Franzis Weihnacht — Megyptus Pyramiden — Krönungsfeierlichkeiten. Ermäßigte Preise.

Sonntag ab 11 Uhr Die Krönungsfeier (2. Teil) bei ermäßigten Preisen.

K 500.000

300.000.—, 200.000.—, 150.000.—

Haupttreffer-Ziehung schon am 1. Februar 1917.

Neue österr. Kreuz-Loose vom 3. 1916

Jedes Los wird gezogen. Spieldauer bis 1956, Kassapreis R. 34.— oder billiger für

3 Lose 39 Monatsraten a R. 3.— 5 Lose 39 „ „ a R. 5.— 10 Lose 39 „ „ a R. 10.—

mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte.

Ziehungslisten kostenfrei. Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

1., Schottenring nur 26.

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund,

Marburg, Melling. 310

Verkäuferin

Anfängerin wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „S. R.“ an die Bw. d. Bl.

Karl Krefnik

Marburg, Reichsstraße 24.

Lager von sämtl. erstklassigen

Landwirtschaftl.

Maschinen,

Dampfer u.

feuerfeste Kassen.